

Verena (orangefarbenes T-Shirt) und Melanie (blauer Hut). Etwa 70 Kilometer im Nordosten Mombasas liegt Kilifi (siehe Karte).

## Wie die Schnabels in Kenia Kindern helfen

Hofheim/Kilifi. Mit siebzehn Koffern, sieben Schulranzen und drei Fahrrädern in großen Kisten, ausgestopft mit Gummistiefeln, machen sie sich auf die Reise: sieben Hofheimer treten den Weg in das 6714 Kilometer entfernte Mombasa an. Von der kenianischen Küstenstadt aus geht es ins etwa 70 Kilometer entfernte Stadt Kilifi, das eigentliche Ziel der Reise.

Abseits der Tourismuszentren sind die Hofheimer unterwegs, um abgelegene Dörfer und Schulen zu besuchen. Ihre Mission: ein privates Hilfsprojekt, 2006 von Andrea und Arrigo Schnabel ins Leben gerufen. Für das Ehepaar ist es die vierte Keniareise, die anderen fünf - die beiden Töchter Melanie und Verena sowie Yvonne Kanert, Sonja Morrison und Thomas Betzel - sind zum ersten Mal in Afrika.

Angefangen hatte alles 2005. Damals spazierte das Ehepaar Schnabel am kenianischen Hotelstrand entlang, als Abdillahi Mwatsuma

die beiden ansprach, ob er ihnen sein Dorf und das örtliche Krankenhaus zeigen dürfe. Die Schnabels sagten ja, obwohl die Reiseleitung vor Erkundungen auf eigene Faust gewarnt hatte. Tief bewegt kehrten sie von dem Ausflug in die kenianische Wirklichkeit zurück. Als sie später die Nachricht erreichte, Abdillahis Frau sei gestorben, er lebe nun allein mit den beiden Töchtern Asma und Munira, entschlossen sie sich zu helfen. Ihr Anliegen: Halb- und Vollwaisen eine Schulbildung ermöglichen. Zwar ist in Kenia formal die Schule kostenfrei, viele können sich jedoch die Schuluniform und die Prüfungsgebühren nicht leisten. Dank Geld- und Sachspenden können die Schnabels nun zehn Kindern helfen, die sich selbst die "Hofheim Kinder" nennen. Abdillahi regelt in Kilifi die Schulangelegenheiten und veranstaltet jedes Wochenende ein Gruppentreffen, an dem er mit den Kindern lernt, spielt und sie

beschäftigt. Zu dieser kleinen Gemeinschaft haben sich noch zehn weitere Kinder gesellt. Sie hoffen, in Zukunft in das Hilfsprojekt aufgenommen zu werden. Die neunjährige Joyces hatte Glück - eine Hofheimerin hat die Patenschaft für das Mädchen übernommen.

Dass das Engagement der Hofheimer Früchte trägt, zeigt das Beispiel von "Hofheim Kind" Reagan (17): Seit Januar besucht er dank der Hilfe aus Deutschland die Ribe Boy School, ein privates Internat für gute Schüler. Reagan möchte Arzt werden. Auch die 18 Jahre alte Dorine ist auf einem guten Weg: Sie hat die achte und somit letzte Klasse der Grundschule mit Erfolg abgeschlossen und besucht nun eine Computerschule. Für die Hofheimer war die Begegnung mit "ihren" Kindern ein großes Erlebnis. So wurden die ersten Kleidungsstücke an sie ausgegeben - allem voran die roten "together in hessen" T-Shirts, die von David Hardt ge-

spendet wurden und nun als Symbol für das Hilfsprojekt stehen. Selbstverständlich sind die vielen anderen Kinder nicht leer ausgegangen. Jeder hat von dem vielen Gepäck ein Kleidungsstück bekommen. Für die Kleinen gab es zusätzlich noch ein Kuscheltier. Zudem bekam jedes

Kind eine kleine Tüte Gummibär-

Victoria-

TANSANIA

Die 14 Tage vergingen wie im Flug, das nächste Wiedersehen aber kommt bestimmt, das Hilfsprojekt geht weiter. Flötenlehrerin Andrea Schnabel veranstaltet alljährlich ein Benefiz-Flötenkonzert für das Kenia-Projekt und beim Flohmarkt des Turnvereins beteiligten sich die Afrika-Freunde mit einem Bücherbasar, dessen Einnahmen ebenfalls dem Projekt zu Gute kamen.

Turkanasee (Rudolfsee)

KENIA

Nairobi

JSAVO-

PARK

100 km

dpa-Grafik 4708

NATIONAL-

Wer sich für die "Hofheim Kinder" interessiert, kann sich an Andrea Schnabel wenden, Telefon (06192) 7238. Zudem wollen die Schnabels ihr Projekt demnächst bei einem Bilder- und Videovortrag im Gemeindezentrum St. Peter und Paul vorstellen. Der Termin wird noch bekanntgegeben.